

Kunsthreunde Bensheim: Delian-Quartett und Gäste beim Saisonauftakt im Parktheater

Von Beethoven zum finnischen Tango

Bergstraße 23, 9. 2014

Von unserem Mitarbeiter
Klaus Roß

BENSHEIM. Klassik plus Tango: Das Delian-Quartett und der norwegische Bandoneonist Per Arne Glorvigen sind Spezialisten für derart ungewöhnliche Programm-Kombinationen. Wie gut sie damit ankomen, bewies unter anderem ihr

Gastspiel bei den Bensheimer Kunstfreunden vor zwei Jahren. Zum Saisonstart 2014/15 gab es jetzt im Parktheater die Neuauflage des reizvollen Unternehmens – diesmal noch ergänzt durch den Sänger Taneli Turunen (Bass), der die dem argentinischen Original durchaus ebenbürtige Tango-Variante seiner finnischen Heimat vorstellte. In seiner Verfassung präsentierte sich das

unbesetzte Delian-Quartett: Adrian Pinzaru (1. Violine), Andreas Moscho (2. Violine) und Aida-Carmen Soanea (Viola) haben mit der für Roman Gardoud gekommenen Jelena Ocic aus Mannheim offenbar eine gleichwertige neue Mitstreiterin gefunden.

Dies wurde schon in der vom Ensemble selbst arrangierten „Theater-Suite“ deutlich, die Kostproben aus wenig bekannten Schauspielmusiken von Schostakowitsch zu einem plikatanten kleinen Reigen vereint. Kabinettstückchen wie das äußerzarte „Lullaby“, die entzückende Pizzicato-Gavotte oder der knackig-rasante Kehraus „Pantomime of Actors“ bezeugten das treffsichere Ohrwurm-Gespür des immer wieder für Überraschungen guten Kompo-

nisten. Beethovens 1809 entstandenes Es-Dur-Quartett opus 74 zählt trotz seiner besonderen lyrischen Vorzüge erstaunderweise zu den konzertantesten Raritäten. Umso schöner war es, dass die vier Delian-Streicher im Parktheater mit ihrer bravourös stil- und klangensiblen Interpretation eine musterghltige Wiederentdeckung dieses vernachlässigten Juwels ermöglichten. Stellungstehend herausgreifen möchte man vor allem das ebenso fein bewegte wie emphatisch aufblühende As-Dur-Adagio und das delikate ausdifferenzierte Variationenfinale, in dem auch die solistische Präsenz der Musiker keine Wünsche offen ließ.

Nicht weniger als neun finnische Tangos (inklusive Zugabe) hatte der aus Helsinki stammende Bassist Ta-

neli Turunen für seinen Bensheimer Auftritt ausgewählt – ein denkbar tüpziges Porträt dieser eher melancholisch als temperamentvoll daherkommenden Spielart des argentinischen Tangos, bei der es natürlich ebenfalls um Liebessehnsucht und deren meist schmerzhaft Folgen geht. So stark sich die Stücke stilistisch auch ähnelten, so sehr faszinierte doch die emotionale Intensität und Aufreichtigkeit jeder einzelnen Nummer.

Turunens wunderbar warmherzig-klarer Gesang und die durch Glorvigens Bandoneonoli veredelte Streicherbegleitung passen so perfekt zusammen, als könnte es gar nicht anders sein. Das Mikrofon für den Sänger schien da sogar eher verzichtbar. Die eigentümliche Intimi-

tät der finnischen Tangoklagen wäre wohl „unplugged“ noch bezwingender gewesen. Wie beachtenswert der norwegische Bandoneonvirtuose auch als Komponist ist, hatte man schon 2012 bei der Bensheimer Uraufführung des Kopfsatzes seiner Quintettfantase „Violent Tenderness“ erfahren.

Jetzt reichten Glorvigen und das Delian-Quartett die Folgesätze „Milonga Lenta“ und „Groovy Milonga“ nach: Der feurige Geist des Tangos und die abenteuerlustigen Klängen weiten der Neuen Musik begegneten und befruchteten sich in diesen brillant gearbeiteten Stücken erneut auf spannendste Weise. Das Publikum im dicht besetzten Parktheater quittierte den unkonventionellen Saisonstart mit lebhaftem Beifall.